

Kinder-Uni

Warum verstehen wir Sprache so schnell?

Warum sind wir in der Lage, Sprache so schnell zu verarbeiten? Und wieso spielt uns das Gehirn dabei manchmal einen Streich? Diese und andere Fragen erforschten die Studenten der Saarbrücker Kinder-Uni am Mittwoch.



Von SZ-Redaktionsmitglied Eva Lippold

Saarbrücken. Alle Kinder im Audimax der Saar-Uni sind sich einig: Der Mann auf der Leinwand sagt laut und deutlich „ba, ba, ba“. Dann beginnt ein neuer Film. Der Mann bewegt die Lippen zwar, als würde er „ga“ sagen. Doch was er sagt, klingt nun wie „da“.

„Schließt doch mal die Augen“, bittet die Sprachforscherin Vera Demberg ihre jungen Studenten. Dabei passiert etwas Seltsames: Sobald sie die Augen geschlossen haben, sagt der

Mann wieder „ba“. Schauen sie dem Mann beim Sprechen zu, klingt das, was er sagt, wieder wie „da“. „Euer Gehirn spielt euch einen Streich“, erklärt Vera Demberg. „Es verschmilzt einfach zwei Informationen: Wir sehen ‚ga‘ und hören ‚ba‘ und das Gehirn macht daraus ‚da‘.“

Gemeinsam mit ihrem Kollegen Heiner Drenhaus zeigt Vera Demberg den Studenten der Saarbrücker Kinder-Uni, was im Kopf passiert, wenn wir Sprache



Vera Demberg und Heiner Drenhaus erklärten den Studenten allerhand Streiche, die uns das Gehirn bei der Sprachverarbeitung spielt. Fotos: Maurer

verstehen. Denn obwohl es kinderleicht erscheint, einen beliebigen deutschen Satz zu verstehen, laufen dabei im Gehirn komplizierte Vorgänge ab. Sehr schnell und vollautoma-

tisch. Welche das sind, das erforschen Linguisten wie Demberg und Drenhaus. Und weil unser Gehirn Sprache so eigenständig verarbeitet, spielt es uns dabei auch den einen oder

anderen Streich. „Welche Farbe hat Schnee?“, fragt Vera Demberg die Kinder. „Weiß“, rufen sie wie aus einem Mund. „Und was trinkt die Kuh?“ – „Milch“, rufen alle – und fangen kurz darauf an zu lachen. Schon wieder so ein Streich! „Euer Gehirn speichert ähnliche Worte gemeinsam ab. Weil ihr gerade ‚weiß‘ gesagt habt, war Milch das Erste, woran ihr gedacht habt“, erklärt Demberg.

Wenn er zum Beispiel „Arbeitsläuse“ statt „Arbeitslose“, oder „Pock... äh... Pottpik“ stammelt, obwohl er eigentlich „Cockpit“ sagen möchte. Demberg und Drenhaus interessiert dabei vor allem die Frage: Hat es irgendeinen Sinn, dass unser Gehirn sich so oft irrt? „Ja“, sagen die Linguisten. Denn diese kleinen Fehler zeigen, dass das Gehirn blitzschnell Zusammenhänge erkennt – zwischen Worten, die inhaltlich zusammenpassen, die ähnlich klingen oder eine ähnliche Bedeutung haben. Und nur weil das Gehirn Zusammenhänge so schnell verknüpft, sind wir in der Lage, Sprache so schnell zu verstehen.



Julian fand es aufregend, wie Linguisten uns in den Kopf gucken. Er weiß nun, warum wir Sprache so schnell verstehen können.



Charline hat bei der Vorlesung gelernt, warum wir Worte, die gleich klingen, trotzdem so gut auseinanderhalten können.



Jonathan fand es spannend, bei sich selbst zu beobachten, dass unsere Wahrnehmung uns manchmal einen Streich spielt.



Eve wurde reingelegt und hat auf die Frage: „Was trinkt die Kuh?“ „Milch“ geantwortet. Dabei weiß sie, dass Kühe Wasser trinken.

Verlosung

Eine Reise durch die Jahreszeiten

Frühling, Sommer, Herbst und Winter – die vier Jahreszeiten kennt doch jedes Kind. Mit Liedern wie „Frühling, ich hab dich entdeckt“ oder „Hallo, Herbst“ untermalt Liedermacher Reinhard Horn den Wandel der Jahreszeiten nun musikalisch für Kinder. Die 62 Kinderlieder der Box begleiten Jung und Alt beim gemeinsamen Singen, Spie-

len und Naturerleben durch das ganze Jahr. Die Saarbrücker Zeitung verlost drei Exemplare der CD-Box „Meine Jahreszeiten-Hits“ von Reinhard Horn. Sende, um an der Verlosung teilzunehmen, eine Postkarte mit dem Stichwort „Jahreszeiten“ an die Saarbrücker Zeitung, Redaktion Kinderseite, Gutenbergstraße 11-23, 66117 Saarbrücken. red



Witze

Während des Fußballspiels sitzt ein Junge auf der Ehrentribüne. Ein Herr fragt: „Woher hast du denn die Karte, mein Junge?“ – „Von meinem Vater!“ – „Und wo ist dein Vater?“ – „Zu Hause. Er sucht die Karte.“

Die Tiere marschieren in die Arche Noah. Plötzlich ein Stau. „Was ist los?“, fragen die hinteren. „Frau Noah besteht darauf, dass sich jeder die Hausschuhe anzieht“, sagt die Giraffe. „Na und?“ – „Jetzt ist der Tausendfüßler dran!“

Kommt eine Kundin in die Apotheke und verlangt ein Schlafmittel. „Dieses hier ist sehr gut, es reicht für vier Wochen“, erklärt ihr der freundlichen Apotheker. „Oh, so lange wollte ich gar nicht schlafen!“

„Herr Ober, pfui Teufel! In meiner Suppe liegt ein Zahn!“ – „Na und? Was regen Sie sich auf? Sie haben doch gesagt, ich soll einen Zahn zulegen.“

Fragt der Lehrer: „Was macht ihr, wenn ein Schüler über Bord fällt?“ Schü-

ler: „Wir schreien ganz laut um Hilfe!“ – „Und wenn ein Lehrer über Bord fällt?“ – „Kommt ganz darauf an, welcher!“

Humpelnd kommt Ferdinand am Montagmorgen ins Büro. Teilnahmsvoll erkundigt sich eine Kollegin: „Oh je! Rheuma mit all seinen Folgen?“ Stöhnt Ferdinand: „Nein, Fußball mit all meinen Söhnen.“

Die Ehefrau zu ihrem Gatten: „Heute sollst du nach dem Ehekrach das letzte Wort haben: Entschuldige dich!“

Klecks Klever



surft im Internet

Spannende Zeitreise im Internet

Habt ihr Lust, mit einer Zeitmaschine durch die Geschichte zu reisen? Auf der Webseite zeitklicks.de könnt ihr genau das tun und dabei das letzte Jahrhundert hautnah erleben. Dort gibt es Infos zu politischen Ereignissen, wissenschaftlichen Errungenschaften und kulturellen Besonderheiten der Vergangenheit. Um das Erlernete zu prüfen, könnt ihr euer Wissen in einem Quiz testen. jai

www.zeitklicks.de

Produktion dieser Seite Sarah Konrad Martin Lindemann

Klecks-Klever-Comic

